

WATCHLIST DER PROFIS

Fondsmanager, Vermögensverwalter und Vorstände von Beteiligungsgesellschaften sind immer nah am Markt. DER AKTIONÄR fragte nach, welche Small Caps sie für 2022 auf der Watchlist haben.



von Michael Schröder

Mit der Software von Teamviewer kann man auch Smartphones aus der Ferne steuern, verwalten, überwachen und reparieren.



Bei Dr. Georg Issels, Vorstand der Beteiligungsgesellschaft Scherzer & Co., steht mit der Aktie von Teamviewer einer der Top-Verlierer aus dem Jahr 2021 auf der Watchlist. „Teure Sponsoringverträge mit Manchester United und dem Formel-1-Team von Mercedes sorgten zudem für viel Kritik.“ Die Effekte der Marketingaktivitäten sollten aber in zwei bis drei Jahren sichtbar werden. Zudem könnte der Ausbau des Enterprise-Geschäfts Teamviewer zurück auf den Wachstumspfad bringen. „Der Umsatzanteil von aktuell 15 Prozent könnte sich in den nächsten Jahren mehr als verdoppeln.“

Zur Verbesserung der Profitabilität sollen jährlich zehn Millionen Euro Kosten eingespart werden“, so der Profi. Und: Teamviewer generiert hohe Cashflows, die Verschuldung sinkt dadurch sehr schnell. Abgerundet wird das Bild durch latente Übernahmefantasie.

Mit Advanced Blockchain hat der Scherzer-Vorstand einen Inkubator, Investor und Partner in der Blockchain-Industrie auf der Watchlist, der über ein breit angelegtes Portfolio von Krypto-Assets verfügt. Ebenfalls interessant: Bei der Beteiligung an Peaq soll die dezentrale Ladestruktur mit einem großen Automobilhersteller ausgebaut werden. Mit der Unternehmensbeteiligung an der FinPro AG soll zudem in den NFT-Markt vorgedrungen werden.

Georg Issels | Scherzer & Co.

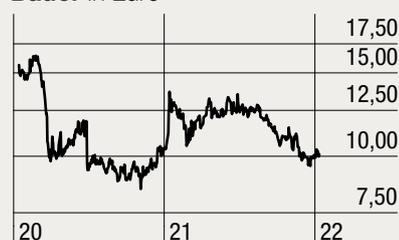
Unternehmen	WKN	Kurs in €
Advanced Blockchain	A0M93V	14,60
K+S	KSAG88	16,45
Teamviewer	A2YN90	13,15



Roland Könen | Value-Holdings Capital



Bauer in Euro



Unternehmen	WKN	Kurs in €
Bauer	516810	10,20
Ceconomy	725750	4,00
Semperit	870378	27,75



Bei K+S könnten sich die Gewinnprognosen im laufenden Jahr als zu gering erweisen. Hintergrund: Die globalen Spotpreise für Kali befinden sich auf einem 13-Jahres-Höchststand. „Die Preisexplosion wird durch die jüngst verhängten US-Sanktionen gegen Belaruskali noch befeuert“, so der Experte. Analysten erwarten für 2022 ein EBITDA von 944 Millionen Euro. Sollten sich die Kalipreise auf dem hohen Niveau halten, lässt sich laut Issels aber auch ein EBITDA 2022 von 1,5 bis 2,0 Milliarden Euro errechnen. „Diese Entwicklung ist nach unserer Einschätzung bisher noch nicht in den Analystenmodellen eingepreist. Wir halten es für gut möglich, dass K+S hier sehr positiv überraschen könnte.“ Zum Vergleich: Der Konzern selbst stellte auf dem Kapitalmarkttag ein operatives EBITDA von einer Milliarde Euro (2021e: 830 Millionen Euro) in Aussicht.

Werthaltige Mischung

Roland Könen von Value-Holdings Capital Partners hat mit Ceconomy einen der europaweit führenden Händler für Unterhaltungselektronik auf dem Zettel. Dank des resilienten Geschäftsmodells konnte der Konzern 2021 trotz diverser Lockdown-Phasen einen Großteil des Geschäfts online oder über Click-and-Collect abwickeln. Auch der Blick über den Tellerrand passt: „Mit seinem Omnichannel-Konzept, neuen Erlebniszentren wie den ‚Lighthouse‘-Märkten sowie der aktuell in der Umsetzung befindlichen konzernweiten Verein-

heitlichung der Organisationsstruktur wird Ceconomy in den kommenden Jahren vom Wachstumstrend im Bereich Consumer Electronics profitieren“, so Könen.

Bei der österreichischen Semperit gefällt dem Fondsmanager die komfortable Liquiditätssituation, die für passende Wachstumsoptionen im Industriebereich genutzt werden sollte. „Der strategisch angedachte Verkauf der Untersuchungs- und Operationshandschuhe wird derzeit nach hinten verschoben, um die Covid-19-bedingte Sonderkonjunktur in diesem Bereich möglichst optimal auszunutzen“, so der Experte. Zum Ende 2021 dürfte der Konzern rund 25 Prozent der Marktkapitalisierung von rund 560 Millionen Euro als Netto-Cash in der Bilanz ausweisen. Zudem hätten sich die Margen nach der erfolgreich abgeschlossenen Restrukturierungsphase deutlich verbessert.

Bei Bauer haben coronabedingte Baustellenschließungen insbesondere in Asien zu einem enttäuschenden operativen Abschneiden im Jahr 2021 geführt. Die Bilanzrelationen und Finanzkonditionen seien bei dem weltweit führenden Spezialtiefbauunternehmen laut Könen aber durch zwei Kapitalerhöhungen deutlich verbessert worden. „Nach Überwinden der Pandemie sollte Bauer von der Konzentra-

Bauer agiert als Anbieter von Produkten und Serviceleistungen für anspruchsvolle Spezialtiefbauarbeiten.

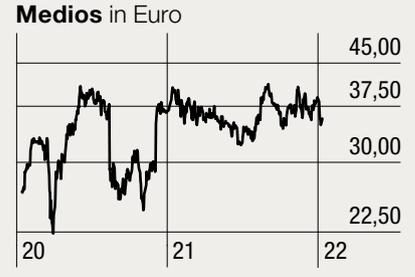
Hinweis auf mögliche Interessenkonflikte:

Die in der Publikation angesprochenen Aktien können sich in den Depots, Fonds oder der Vermögensverwaltung von Scherzer & Co., Value-Holdings Capital Partners, Paladin Asset Management und Manfred Piontke Portfolio Management befinden.



Matthias Kurzrock | Paladin Asset Mgmt.

Unternehmen	WKN	Kurs in €
Havila Kystruten	A3CWHM	2,34
Ion Beam Applications	914998	14,75
Medios	A1MMCC	35,75



Medios gilt unter anderem als zuverlässiger Hersteller patientenindividueller Therapien.

tion auf das Kerngeschäft und die wichtigsten Regionen deutlich profitieren und entsprechende Ergebnisse ausweisen können“, ist der Value-Experte überzeugt.

Unabhängig, innovativ und profitabel

Medios kennen Marcel Maschmeyer und Matthias Kurzrock von Paladin Asset Management wie die viel zitierte Westentasche. Bei dem Anbieter für patientenindividuelle Therapien, die in immer mehr Indikationen an Bedeutung gewinnen, sind die beiden Fondsmanager seit 2016 investiert. „Das Geschäftsmodell ist vollkommen unabhängig von der wirtschaftlichen Großwetterlage. Die Risiken, dass die operativen Ziele nicht erreicht werden, sind daher vergleichsweise überschaubar“, so Kurzrock.

Auch die jüngste Übernahme der NewCo-Pharma-Gruppe begrüßt das Duo. Der Kaufpreis war günstig. Weiteres synergetisches Entwicklungspotenzial, das in den kommenden Jahren gehoben werden soll, komme noch hinzu. Fazit: Liefert Medios die avisierten Zahlen ab, sollte sich dies auch in der Börsenbewertung niederschlagen.

Mit der Aktie von Havila Kystruten (HK) fahren die Fondsmanager auf einen norwegischen Spezialwert ab. „Für den Betrieb eines Schiffes auf der berühmten Schiffsroute Hurtigruten bedarf es einer Konzession, die der norwegische Staat erteilt“, weiß Kurzrock. Ein Konsolidierungsprozess hat zu einer Monopolsituation geführt, dominiert von der Hurtigruten Group. Um den Wettbewerb zu stärken, wurde ein Teil der Konzessionen neu ausgeschrieben. HK hat über eine Ausschreibung vier dieser Konzessionen erhalten und vier umweltfreundliche Schiffe in Auftrag gegeben, von denen eins bereits fährt. Die drei anderen folgen im Jahresverlauf 2022. Besonders wichtig: Die Schiffe können mit LNG (flüssigerdgas) und Batterien betrieben werden, perspektivisch ist sogar eine Umrüstung auf Wasserstoffantrieb möglich. Damit erfüllen sie bereits heute die Null-Emissions-Vorgaben, die ab dem Jahr 2025 verbindlich gelten werden.

Neben staatlichen Fördergeldern sorgen die Ticketerlöse der Berufspendler für ein „sehr komfortables Grundrauschen“, das

laut Kurzrock über die Hälfte der gesamten operativen Aufwendungen abdeckt. „Geld wird dann mit Touristen verdient“, so der Profi. Und: HK ist nicht einmal mit dem Eigenkapitalwert der Schiffe bewertet. „Wird das Cashflow-Potenzial im operativen Betrieb visibel, sollte sich dies auch in einer entsprechend erhöhten Börsenbewertung niederschlagen“, sieht der Strategie viel Luft nach oben.

Bei Ion Beam Applications (IBA) setzen Kurzrock und Maschmeyer auf ein Comeback nach der Corona-Zeit. Das wichtigste Standbein von IBA ist die Protonen-Therapie, die in der Krebstherapie zum Einsatz kommt, indem Protonenstrahlen auf einen Tumor geschossen werden. „Als Marktführer ist IBA technologisch fantastisch aufgestellt. Gleichzeitig besteht großes Potential, die zugrunde liegende Technologie auch in anderen Branchen zu etablieren“, so Kurzrock. Reisebeschränkungen und Quarantäne-Regelungen haben die operative Arbeit zuletzt stark eingeschränkt und zu Umsatzverschiebungen und damit zu fehlenden Ergebnisbeiträgen geführt.

Aber die Aussichten sind stark: Zum 30. Juni 2021 hatte das Unternehmen für seine Geräte einen Auftragsbestand von über 400 Millionen Euro in den Büchern. Hinzu kam ein Auftragsbestand für margenträchtige Serviceleistungen von knapp 690 Millionen Euro. Vor Weihnachten kamen zwei millionenschwere Deals dazu. Zum Vergleich: Im

Foto: iStockphoto

Jahr 2020 hat IBA einen Umsatz von 312 Millionen Euro erzielt. „Mit Blick auf den enormen Auftragsbestand gibt es vermutlich wenig andere Unternehmen, bei denen eine Erholung derart visibel ist, sobald sich die Welt wieder normalisiert“, so das Fazit.

Drei sportliche Sondersituationen

Fondsmanager Volker Glaser bringt eine heiße Comeback-Wette ins Spiel: Die S&T-Aktie ist im Dezember aufgrund einer Short-Attacke von Viceroy Research deutlich unter Druck geraten. „Im Wesentlichen betreffen die Vorwürfe zahlreiche Punkte aus der Vergangenheit sowie Compliance- und Governance-Themen, die sicherlich etwas unschön sind, aber auf den Status per heute keine Auswirkungen haben – vor allem keine finanziellen“, so Glaser. CEO Hannes Niederhauser habe bereits eine entsprechende Stellungnahme abgegeben und arbeite zudem am Verkauf der Sparte IT-Services, um sich künftig auf das Geschäft im Bereich Internet der Dinge (IoT) zu konzentrieren. S&T erwartet aus der Transaktion einen Erlös von mindestens 500 bis 600 Millionen Euro, die am Ende für millionenschwere Aktienrückkäufe sowie Sonderausschüttungen genutzt werden könnten.

Mit Siltronic hat der Nebenwerte-Spezialist eine weitere Sonderstory im Blick.

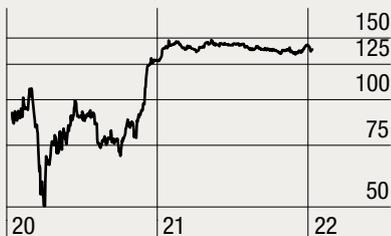
Der Waferhersteller befindet sich im Übernahmeprozess durch die taiwanische GlobalWafers, die sich schon rund 70 Prozent an Siltronic gesichert hat. Die Uhr tickt: „Bis Ende Januar müssen für den Deal die Genehmigung der chinesischen Kartellbehörden sowie grünes Licht des neuen Bundeswirtschaftsministers Robert Habeck vorliegen“, weiß Glaser. Klappt der Deal, werde sich GlobalWafers aus Sicht von Glaser die restlichen Anteile an Siltronic früher oder später komplett einverleiben. „Diese Stücke dürften dann signifikant teurer werden“, so der Profi. Platzt der Deal, wäre das Unternehmen „wieder zurück am Markt“. Als massiver Profiteur der Chipnachfrage dürfte Siltronic „vor einer Serie mit Rekordgewinnen“ und steigenden Kursen stehen.

Mit Pferdewetten.de hat Glaser noch einen dritten Favoriten, der aus seiner Sicht in zwei Jahren „ganz anders dastehen könnte als heute“. Neben den klassischen Pferdewetten und den Online-Sportwetten will CEO Pierre Hofer ins stationäre Sportwettengeschäft einsteigen. Als erfolgreicher Komplettanbieter habe die Aktie signifikantes Kurspotenzial und wäre ein idealer Übernahmekandidat für einen großen Player aus England. „Die Aktien von Pferdewetten.de könnten bald wieder galoppieren“, so sein Fazit.

Siltronic ist einer der führenden Produzenten von Wafern und Partner vieler großer Halbleiterhersteller.

Volker Glaser | Manfred Piontke Portfolio Mgmt.

Siltronic in Euro



Unternehmen WKN Kurs in €

Pferdewetten.de	A2YN77	16,00
S&T	A0X9EJ	14,38
Siltronic	WAF300	137,50

